

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 70 (1983)
Heft: 10

Artikel: Korczak : Vorbild für den Erzieher unseres Jahrzehnts
Autor: Sachs, Shimon
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-534155>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

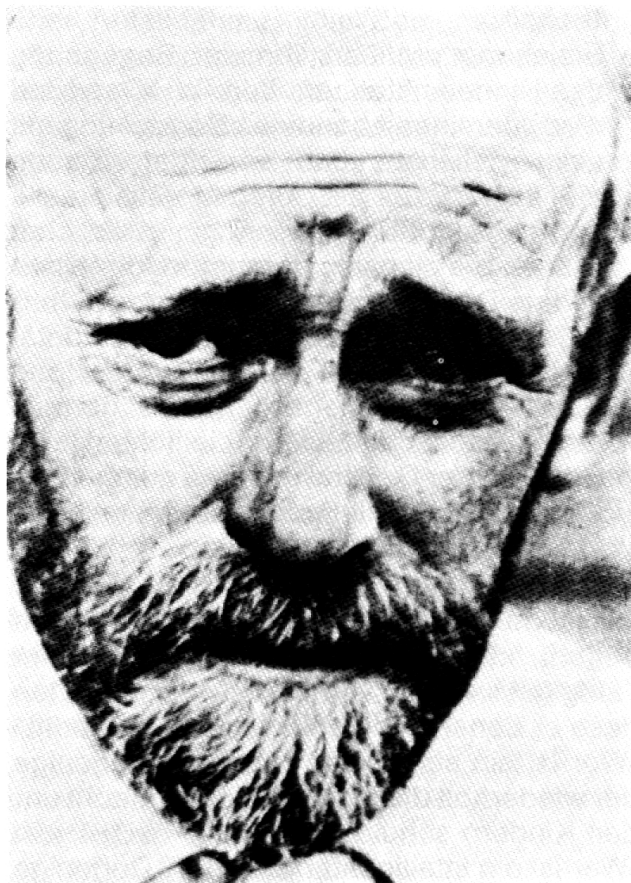
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Korczak – Vorbild für den Erzieher unseres Jahrzehnts

Shimon Sachs



Dr. Janusz Korczak (1878–1942)

Janusz Korczak hat uns seine Erfahrungen unmittelbar mitgeteilt, Erfahrungen, die nicht in Bibliotheken erworben waren, sondern in einem kompromisslosen Leben, in der Ko-Existenz mit Mensch und Welt.

Erziehung inmitten des harten Lebens – im Gegensatz zur Erziehung, die sich als abstrakte Wissenschaft sieht – dieses ist das Grundthema seiner Wahrheit und gleichzeitig auch das Geheimnis dieser faszinierenden Persönlichkeit. Daher ist es in unseren Tagen wichtig, auf die Worte dieses Menschen zu hören, die oft Unsicherheit, Zögern und Zweifel, Ehrlichkeit und unendliche Hingabe ausdrücken. Hier möchten wir einen kurzen Umriss seiner Erziehungsprinzipien aufstel-

len, die sicher auch heute ihre Gültigkeit haben:

- 1 Der moderne Mensch muss die ihn umgebende Welt verstehen. Er muss die Veränderungen dieser Welt begreifen, fähig sein, sich zu adaptieren und zu integrieren, um selbst verändern und verbessern zu können.
- 2 Gesetze, die nur Erwachsene berücksichtigen, müssen zu Gunsten der Welt des Kindes geändert werden. Nur eine veränderte Erziehung der Kinder, an der sie selbst teilnehmen, und eine gleiche Teilung der Rechte können die Welt verbessern.
- 3 Erziehung zu grösster Toleranz; nur dies kann eine friedliche Welt ermöglichen. Wenn unsere Kinder dieses Prinzip verinnerlichen, dann werden unsere Enkelkinder keinen Krieg mehr kennen.
- 4 Durch Gewalt und Zwang, Anordnungen und Befehle werden wir weder Liebe noch Anerkennung finden – weder für uns, noch für andere. «Eine Mutter voller Wärme und ein sorgfältiger Vater sind meist bessere Pädagogen als ein diplomierter Psychologe» («Wie man ein Kind lieben soll»).

Wir brauchen Korczak heute mehr als je. Die Qualität unseres Lebens wird mitbestimmt durch den Respekt für die Person, durch eine ehrliche, offene Haltung ihr gegenüber, Respekt zu jeder Stunde, für jegliches Wort; Handlung anstatt müssigen Geschwätzes, Sorgfalt für die Umgebung; eine solche Haltung wird auch die Gefühle prägen.

Korczak und die Sozialpädagogik

Korczak war, wie er selbst bestätigte, ein Sozialpädagoge. Für ihn war Erziehung das erste und hauptsächliche Anliegen. Er sagte oft: «Das Kind wird nicht erst zur Person werden, es ist es bereits». Sozialpädagogik wird definiert als «pädagogische Praktiken in und

für die Gesellschaft». Und daher: Praxis und nicht Untersuchungen. Der Sinn dieser Worte beinhaltet «soziale Erziehung»; das bedeutet: Die Schwachen haben das erste Anrecht auf Pflege und Sorgsamkeit. Zuerst müssen wir uns derjenigen annehmen, die von der Gesellschaft vernachlässigt oder degradiert wurden.

Wer sind die Schwachen, die ein Recht auf diese Priorität haben? Nicht nur diejenigen, die in unserer Gesellschaft als «beistandsbedürftig» definiert werden (ein Konzept der soziologischen Literatur, hauptsächlich der amerikanischen), sondern diejenigen, die wirklich schwächer sind. Es ist nicht so schwer, sie zu erkennen; heimatlose Kinder in Institutionen, in Waisenhäusern, wie Korczak's Kinder es waren.

Unter den wirklich Schwachen müssen wir zuerst die Kinder nennen, die der Sonder- und Heilpädagogik anvertraut sind: vom Schicksal hart betroffene Kinder, deren Recht auf Pflege und Schutz nicht immer von der Gesellschaft anerkannt wird; man wendet ihnen oft weniger Sorgfalt zu als gesunden Kindern, obwohl gerade die ersteren unsere «ungeteilte Aufmerksamkeit» benötigen. Die Modelle des Wohlstandes lassen häufig zu wenig Raum für die, welche von der Norm abweichen, ohne Hoffnung auf Gesundung.

Ein Sozialpädagoge wird sich jedoch zuerst diesen Kindern zuwenden, denn ohne seine Hilfe sind sie verloren. Als Korczak sich Sozialpädagoge nannte, war es das Ergebnis seiner lebenslänglichen Tätigkeit.

Er betrat das Feld der Erziehung ohne Illusionen. Er war realistisch und pochte nicht auf das Recht, von den Kindern angenommen oder gar geliebt zu werden – denn Liebe kann ja nicht verlangt werden – sie kann immer nur als Gnade empfunden werden. Korczak respektierte und achtete das Kind. Er hatte eine Abneigung gegen «Systeme», denn «Systeme lügen immer».

Richtlinien zur Realisierung

- Die Priorität in der Erziehung gebührt denen, die sie benötigen.
- Erziehung bedarf keiner Vermittlung. Das Wichtigste ist die Entscheidung, zu denen

zu gehen, die erzogen werden müssen, mit ihnen zu leben.

- Erziehung beinhaltet die Welt, und in ihr hat jedes Wesen seinen Wert, ohne Unterteilung in Kategorien, um eine «Kalkulation der Nutzbarkeit» zu vermeiden.
- Erziehung soll die Welt und das Universum sehen; sie passt nicht in den Rahmen der Technik.
- Erziehung profitiert von der Begegnung des Kindes mit einem Vorbild: «Das Kind wird von einer lebendigen Begegnung mit einer geliebten und verehrten Person mehr überzeugt als durch Moralisieren.»
- Wahre Autorität entspringt innerlicher Stärke, die sich von Vernunft und realisiertem Denken nährt.
- Eine Persönlichkeit mit dieser Autorität bietet das Gefühl von Vertrauen und Sicherheit; die Menschen sind gern in ihrer Gesellschaft, denn sie fühlen sich wohl in ihrer Gegenwart. Eine solche Persönlichkeit strahlt ihren Glauben und ihre Ideale auf die Zöglinge aus.

«Wer ist der gute Erzieher?» fragt Korczak. «Es ist derjenige, der einen Fehler nur einmal begeht, da seine Selbstkritik und seine Fähigkeit, Irrtümer vorauszusehen, verhüten, dass er denselben Fehler wiederum macht.»

«Wer ist ein schlechter Erzieher? Derjenige, der wiederholt die gleichen Fehler macht und den Kindern schuld gibt.»

«Wer ist ein intelligenter Erzieher? Derjenige, der ruhig bleibt, wenn er das Kind nicht versteht, jedoch überlegt, sich informiert, mit dem Kind gemeinsam Rat sucht; derjenige, der ehrlich auf die Meinung des Kindes hört.»

«Und der gewissenlose Erzieher? (auch solche gibt es!) Er behandelt Kinder mit Verachtung.»

Der Dialog im Sinne von Korczak

Die Tätigkeit des Erziehers umfasst keineswegs nur das Gebiet der Wissenschaft, die erlernt, «auswendig» gelernt wird und dann präzise diese oder jene Doktrin befolgt.

- Jede erzieherische Entscheidung muss mit dem Wissen um die Situation verbunden sein.
- Die Bedingungen eines Geschehens müssen reflektiert sein.

- Man muss die Persönlichkeit des Kindes im kontinuierlichen Prozess der Bildung und Veränderung kennen.

Das Prinzip des Respektes für das Kind

Das Verhalten des Erziehers wird von ehrlicher Anteilnahme, vom Bemühen um Verständnis und vom Gefühl der Nähe geleitet werden. «Hinsichtlich des Respektes muss unsere Intention dahingehen, unserem Mitmenschen gleiche Rechte einzuräumen, vor allem das Recht, er selbst zu sein.» Der Erzieher ermöglicht die Anwendung des Prinzips der Gleichheit.

Die «Sorge» um die Gleichheit kann aber auch falsch interpretiert werden; der Erzieher läuft Gefahr, den Schüler zu einer Kopie seiner selbst zu prägen, aber Gleichheit ist nicht Identifikation. Das Prinzip des Respekts muss auch dann gewahrt sein, wenn der Schüler schwach ist oder aufsässig wird. Der Erzieher muss selbst in dieser Situation ein ehrlicher und gutwilliger Partner bleiben.

Nach diesem summarischen Umriss der pädagogischen Gedankenwelt von Janusz Korczak möchten wir an ihn als Menschen erinnern.

Der letzte Weg

Henryk Goldszmit – alias Janusz Korczak – wurde in Warschau im Jahre 1878 geboren. Dieser Mann, Arzt, Philosoph, Schriftsteller und Pädagoge hat nicht allein seinen Genius und seinen Intellekt, sondern auch sein Leben Kindern geweiht. Er war der Gründer und Leiter des jüdischen Waisenhauses in Warschau.

Die Durchführung der Nazi-Mordaktion unter dem Decknamen «Endlösung» erfasste am 5. August 1942 die Kinder des Waisenhauses. An diesem Tag wurden sie zusammengetrieben und zur Eisenbahnstation gebracht. Da es sich bei dieser Aktion «nur» um Kinder handelte, sollten die Erzieher noch im Ghetto verbleiben (damit die Waisen ohne jeglichen Beistand und Zuspruch ihrem grauenhaften Tod entgegenfuhren).

Janusz Korczak stellte sich jedoch an die Spitze dieses Kinderzuges, gab ihnen noch

in diesen letzten Augenblicken ihres Lebens das Gefühl des Vertrauens und des Zusammenhaltes. Und so ging er zusammen mit den Kindern auf die letzte Reise und teilte ihr Schicksal.

Kantonsschule Zug

An der Kantonsschule Zug ist für das Schuljahr 1983/84 (Schulbeginn 22. August 1983) eine Hilfslehrerstelle für

Französisch

zu besetzen.

Das Pensum umfasst 20 Wochenstunden. Es ist möglich, dass die Hilfslehrerstelle später zur Hauptlehrerstelle ausgebaut werden kann.

Verlangt wird Hochschulabschluss, wenn möglich Schulerfahrung.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen (Lebenslauf, Foto, Zeugniskopien und Referenzen) sind bis 15. Juli 1983 zu richten an Herrn Direktor Dr. Norbert Pablé, Kantonsschule Zug, Lüssiweg 24, 6300 Zug.

KANTONSSCHULE ZUG, SCHULLEITUNG
